

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Nr. 156

Montag, den 8. Juli 1918

13. Jahrgang

Der Gesandtenmord in Moskau ein Werk der Entente.

Die Mörder russische Sozialrevolutionäre. Ihre Verhaftung bevorstehend. Französische Stimmen über den Mord.

Eine Entente-Freveltat. Der heutige amtliche Kriegsbericht

Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau.

Die Täter entkommen.

Durch Extrablatt verbreiteten wir gestern folgende amtliche Schredensstunde vom 6. Juli:
Heute Vormittag ersuchten zwei Herren den Kaiserlichen Gesandten in Moskau, Grafen Mirbach um eine Unterredung, die ihnen vom Grafen Mirbach im Beisein vom Legationsrat Riezler und einem im Zimmer anwesenden Offizier bewilligt wurde. Die beiden Unbekannten zogen Revolver und schossen auf den Kaiserlichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopf verletzten. Ehe sie daran gehindert werden konnten, warfen sie hierauf ein paar Handgranaten und retteten sich durch ein Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Mirbach, der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz darauf verstorben, die beiden anderen Herren blieben unverletzt. Sofort nach Bekanntwerden der That trafen die Kommissare für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin und Karachan in der Gesandtschaft ein und sprachen dem Legationsrat Riezler das Bedauern der Sowjet-Regierung über den erschütternden Vorfall aus. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung läßt die Vermutung zu, daß es sich um im Dienste der Entente stehende Agenten handelt.

Auf der Spur der Mörder!

Aus Moskau wird vom Sonnabend Nachmittag gemeldet: Die linken Sozialrevolutionäre haben sich zum Mord des Kaiserlichen Gesandten bekannt. Ihre im Theater eingeschlossenen Vertreter sind verhaftet. In der Stadt sind Kämpfe der Gegenrevolutionäre gegen die Bolschewiki an verschiedenen Stellen entbrannt, die bisher zu gunsten der Bolschewiki zu verlaufen scheinen. Alle Mitglieder der Gesandtschaft und sonstige Vertreter deutscher Behörden sind unversehrt.

Einzelheiten über den Gesandtenmord.

Aus Moskau werden über die Ermordung des Grafen Mirbach noch folgende Einzelheiten gemeldet:
Um sicher in die Gesandtschaft und zum Grafen Mirbach selbst zu gelangen, ließen sich die beiden Mörder auf Grund eines Ausweises, den sie sich zu verschaffen gewußt hatten, als Beauftragte der Kommission zum Kampf gegen die Gegenrevolution melden und brachten den Prozeß eines ungarischen Offiziers, Grafen Robert Mirbach, zur Sprache. Es ist dies ein dem ermordeten Gesandten persönlich unbekanntes Mitglied eines entfernten ungarischen Zweiges der Familie. Sie hatten sogar die Akten des Prozesses bei sich. Erst nach einiger Zeit zogen beide die Revolver und schossen auf den Grafen wie auf den Legationsrat Riezler und den Leutnant Müller. Sofort nach Abgabe der Schüsse sprangen sie aus den Fenstern des zu ebener Erde liegenden Zimmers und warfen im Sprunge noch Handgranaten nach dem bereits vermundeten Gesandten. Andere Mitglieder der Gesandtschaft wurden nicht verletzt. Die Verbrecher entkamen in einem bereitstehenden Automobil, auf welches die überwachende Wache vergeblich feuerte. Nachdem Tschitscherin und Karachan gleich auf die Nachricht von dem Mord auf der Gesandtschaft ihr tiefstes Bedauern über das Verbrechen, das sich nicht so sehr gegen Deutschland als gegen die Bolschewiki richtete, ausgesprochen hatten, sprachen zwei Stunden später Lenin und Swerblow, der Präsident des zentralen Exekutivkomitees, vor. Sie gaben die gleiche Erklärung ab und versicherten, daß für die Bestrafung der Verbrecher alles nur Menschenmöglichste getan werden würde. Es ist seither festgestellt worden, daß die Mörder sich in das Quartier einer Gruppe der linken Sozialrevolutionäre geflüchtet haben. Das Haus ist von Truppen umstellt worden. Die Führer der linken Sozialrevolutionäre, Kamkow, Karlin und Spiridonowa, haben sich bisher im Großen Theater, wo alle Mitglieder des Sowjetkongresses versammelt sind, nicht

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Dps, am La Basse-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Regs Erkundungstätigkeit. Starke Vorstöße des Feindes bei Verries und südwestlich der Dps scheiterten.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Elignon und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.
Leutnant Billik errang seinen 22. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

16000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 7. Juli. Unsere Unterseeboote versenkten im Mittelmeer vier Dampfer und drei Segler von rund 16000 Brt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.
An den Kampfzonen zwischen Dps und Marne zeitweilig auslebende Gefechtsstätigkeit.
Westlich von Chateau-Thierry griffen die Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Mißerfolge erneut unter Einsatz starker Kräfte an. Die Angriffe scheiterten. Darte Nahkämpfe dauerten bis in die Nacht hinein an. Die Verluste des Feindes sind nach den Truppenmeldungen wiederum schwer.
In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorstöße am Hilsensirt abgewiesen.
Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Rönneke seinen 21. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

eingefunden. Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Aufstand gegen die Herrschaft der Bolschewiki sein sollte. An dieser gegenrevolutionären Bewegung scheint ein Teil der linken Sozialrevolutionäre zusammen mit dem rechten Sozialrevolutionär Sawinkow und seinen Ententeagenten beteiligt zu sein. Sawinkow selbst ist Leiter der Entente-besprechungen in Moskau und hat Verbindungen mit den Tschecho-Slowaken und den Menschewik. Er war früher Kriegsminister unter Kerenski und die vor ungefähr vier Wochen in Moskau erfolgte Verhaftung einer erheblichen Anzahl seiner Anhänger und Agenten hat offenbar seine Organisation noch nicht genügend geschwächt. Da Mitglieder der Partei der linken Revolutionäre auch der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution angehören, dürften zwei von ihnen als die Mörder in Frage kommen. Die hauptsächlichste Verantwortung für die schändliche Tat tragen aber Sawinkow, der sich zurzeit versteckt hält, und seine Geldgeber. Die deutsche Regierung hat ihre Erwartung einer nachdrücklichen Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher und ihrer Hintermänner der Sowjetregierung auf das bestimmteste zum Ausdruck gebracht.

Weitere Vorgänge in Rußland.

Ein Bolschewist erschossen.
Der Pressekommissar von Petersburg, Kammerat Wolobarsky einer der Führer und besten Redner der Bolschewisten, wurde durch mehrere Revolverschüsse getötet, als er von einer Versammlung kam.
Eine geheimnisvolle Konferenz in Kiew.
Die „Neue Vaseleer Korrespondenz“ meldet aus Kiew, dort habe eine Konferenz zwischen früheren Mitgliedern der Reichsduma und anderen Politikern stattgefunden. Auch der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch habe in Kognitio dort gewohnt.

Der sagenhafte Kerenski.
Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf, daß in Paris Zweifel aufgetaucht seien an der Echtheit „Kerenskis“. Es wird dies mit Äußerungen des Abgeordneten Moutet und des in Paris weilenden früheren Korrespondenten des „Petit Journal“ in Petersburg Claude Anet, mit gewissen Veränderungen in der äußeren Erscheinung Kerenskis belegt. Der Schatten Kerenskis scheint nur herbeigerufen zu sein, um dem Präsidenten Wilson den Beweis zu liefern, daß Rußland sich nach der Hilfe Japans sehnt. Nachdem jetzt die Beweise gegen Kerenski in die Öffentlichkeit gedrungen seien, sei es wahrscheinlich, daß man bald nichts mehr von ihm hören werde. (V)

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:
Von den Kampfzonen nichts Neues.

Wie das verbündete Frankreich getrieben wird!
Die amerikanische Propaganda der Entente, die in gleicher Weise als Schreckmittel für die Mittelmächte wie als letztes Trostmittel für das verbundene Frankreich gedacht ist, schlägt sich durch ihre Maßlosigkeit selbst. Bei aller Würdigung amerikanischer Großzügigkeit, der es auf einige Hunderttausend oder Millionen mehr oder weniger nicht ankommt, wäre es doch zweckmäßig, wenn die Leiter des Propagandadienstes in den verschiedenen Entente-ländern sich darüber einigten, wie viel Amerikaner denn nun eigentlich auf französischem Boden bereits stehen sollen. Unter den heutigen Verhältnissen kommt es vor, daß die Funkprüfungen der verschiedenen Stationen sogar an ein und demselben Tage einander widersprechen. Während Lyon am 4. Juli 1000 115 Mann meldet, spricht Lloyd George am gleichen Tage nur von 800 000 und ein Funkpruch vom 4. Juli schildert die Begeisterung, welche die amtliche Ankündigung hervorgerufen habe, daß bis zum 1. September 1 Million Amerikaner in Frankreich angekommen sein würden. Noch weniger ist sich die Entente-propaganda über die Größe im Flaren, welche das amerikanische Heer jetzt und in naher Zukunft haben soll, denn, heißt es, der amerikanische Generalquartiermeister plane nach einer Mitteilung an den Kongreß die Einleitung von vier Millionen Soldaten bis zum 1. Januar. Dann aber wird die amtliche Meldung gemunkelt, daß bis zum 1. Januar vier Millionen Amerikaner in Frankreich angekommen sein werden. Eine Erklärung liegt vielleicht darin, daß beide Male bei der Datumsangabe vorichtshalber die Jahreszahl weggelassen ist.

Schwere blutige Verluste der Amerikaner.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juli führten englische, französische und amerikanische Patrouillen an der gesamten Westfront vor. Eine englische Großpatrouille wurde bei Meteren zusammen geschossen. Im Nachstoß wurden mehrfach Gefangene gemacht, vor allem bei der Abwehr eines großen französischen Stoßtruppunternehmens nördlich des Rhein-Marne-Kanals. Nach den fortgesetzten Mißerfolgen der Amerikaner westlich Chateau-Thierry griffen sie am 6. mit französischer Unterstützung an. Wären die vereinigten amerikanisch-französischen Angriffe scheiterten gleicherweise wie alle vorherigen. Das Beginnen des Einsatzes großer amerikanischer Truppenverbände steht unter einem für die Amerikaner ungünstigen Zeichen: hohe blutige Verluste ohne jeden positiven Gewinn.

König Georg redet!

Gelegentlich der Entgegennahme einer Adresse und der Festgabe der Stadt London aus Anlaß der Silbernen Hochzeit hielt der König von England eine Rede, in welcher er sagte: Zu einem Zeitpunkt, wo ein skrupelloser Feind gegen das Bestehen des Reiches kämpft, freue ich mich über den hochherzigen Widerhall, den der Ruf der Pflicht in unserem Heere gefunden hat. Herzlich begrüße ich den edlen Opfersinn, mit dem unsere Brüder jenseits des Meeres ihr Bestes gegeben haben, um mit dem Väterlande zusammen Freiheit und Recht zu verteidigen.

— Nachdem der König dann dem Meer, der Flotte, den Aufwärtsschritten, den Winternächten und den Mannschaften der Handelsflotte höchste Anerkennung ausgedrückt hatte, fuhr er fort: Die Verhältnisse in der Heimat geben uns gleichfalls Anlaß zu Stolz und Dankbarkeit. Wir fühlen mit Freude, daß wir mit dem Volk an dem ganzen Reich in Idealen und Wünschen, Freuden und Sorgen einig sind und in der Entschlossenheit, einen Frieden herbeizuführen, der die künftigen Geschlechter vor den Seiden, Schweden und dem Elend bewahrt, die der Welt seit vier Jahren auferlegt sind.

Lloyd George im amerikanischen Hauptquartier.

Aus London wird gemeldet: Lloyd George hielt im amerikanischen Hauptquartier an die amerikanischen Truppen eine Ansprache. Darin führte er u. a. aus: Deutschland würde morgen früh mit den Vereinigten Staaten, England und Frankreich Frieden haben, wenn es diejenigen Bedingungen annehmen würde, die Präsident Wilson proklamiert habe. Der Kaiser und seine Berater hätten aber nicht zu erkennen gegeben, daß sie die Bedingungen Wilsons annehmen wollten.

Ernährungsfragen im Reichstage.

Die fleischlosen Wochen im Blick.

In der Sonnenbesitzung des Reichstages stand zunächst die zweite Lesung des Ergänzungsgesetzes zum Kapitalabfindungsgesetz und eines Kapitalabfindungsgesetzes für Offiziere auf der Tagesordnung. Die Gesetze wurden ohne Aussprache in zweiter und sofort auch in dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz gegen Unfruchtbarmachung und Schwangerschaftsunterbrechung wurde dem Ausschuss für Bevölkerungspolitik überwiesen.

Eine Novelle zum Kaltegesetz wurde einem 21-gliedrigen Ausschuss überwiesen.

Es folgte die Besprechung der Ernährungs-, Kohlen- und Bekleidungsfragen.

Staatssekretär von Waldow:

Das System der öffentlichen Bewirtschaftung muß naturgemäß größere Kreise ziehen. Die Freilassung führt zu Preissteigerungen. Das jetzige System erfreut sich nicht gerade vieler Freunde, eine gewisse Last wird es immer bleiben. Ueber aller berechtigten Kritik darf das Erreichte nicht vergessen werden. Wie hätte sonst der Bedarf des Heeres und der gesamten Bevölkerung gedeckt werden sollen. Alle zu uns kommenden Verbesserungsvorschläge werden gewissenhaft geprüft. Das vorgeschlagene Umverfahnen ist für Produzenten wie Verbraucher unsicher. Die Erfahrungen unserer Verbündeten haben dazu geführt, daß die Regierung Deutschlands und Oesterreichs, Ungarns einheitliche Grundsätze, betreffend die Getreidewirtschaft beschlossen und sich über die Beschlagnahme der Brotgetreide, Futtergetreide, und Desfruchtente geeinigt haben, sowie darüber, die Rationierung allgemein einzuführen und den freien Handel zu verbieten. Diese straffere Bewirtschaftung ist eine Notwendigkeit, die Ungarn noch gar nicht kannte. Erst wenn eine auskömmliche Versorgung sichergestellt ist, kann die Produktion und der Handel von den gegenwärtigen Fesseln befreit werden. Noch sind wir leider nicht so weit. Zu Beginn des fünften Kriegsjahres wäre ein Experiment gemacht. Mit der Untergrabung des Vertrauens zu unserer öffentlichen Bewirtschaftung wird dem Vaterlande kein Dienst erwiesen. Der Wille und die Kraft zum Durchhalten würden sonst beim Produzenten wie beim Verbraucher erschüttert. Wir sind besser durch den vorigen Winter gekommen, als erwartet werden konnte, dank der guten Kartoffelernte und der besseren Durchbildung der kommunalen Organisationen. Noch längere Zeit wird vergehen, bis größere Transporte aus der Ukraine herankommen. Eine allmähliche Beruhigung des Landes wird hierin Besserung schaffen. Die Kartoffelration hat im allgemeinen bis jetzt aufrechterhalten werden können. (Widerspruch, Rufo: Das ist nicht wahr! Abg. Bogherr (u. S.) wird wegen dieses Zurufes zur Ordnung gerufen.) Wenige Wochen trennen uns von der neuen Ernte, welche durch die kalte Witterung um zehn Tage verzögert worden ist. Die Futtermittelernnte hat auf den ganzen Viehstand nachteilig gewirkt. Da auch auf die Milch- und Fettversorgung Rücksicht genommen werden muß, sind, sobald die Brotration wieder erhöht und die Kartoffelversorgung sichergestellt sein wird, fleischlose Wochen notwendig. Ersatz wird an Mehl gegeben werden. Die heimische Produktion müssen wir mit allen Mitteln fördern. Die diesjährigen Ernteaussichten sind günstiger als diejenigen des Vorjahres. Der Aus Hungereplan wird aufhoben werden. Dank der Disziplin, pflichttreuen Arbeit und Opferfreudigkeit aller Volksschichten werden wir alles handhabt überwinden, so daß das tapfere, tüchtige deutsche Volk aus diesem schweren Ringen aufrecht und frohgemut hervorgeht wird. (Beifall, Rufo bei den unabhängigen Sozialdemokraten! Wenn es bis dahin nicht verhungert ist!)

Abg. Dr. Waginger (Bendr.): Die Gesetze müssen genügende Preise erhalten; jetzt stehen diese in keinem Verhältnis zum Werte der Waren. Die Kaufkraftkontrolle hat sich in Bayern sehr gut bewährt. Es sind auf diese Weise Mengen verteilt worden, welche für die Ernährung einer mittleren Stadt genügt. Wie steht es mit der Kaufkraft, daß weitere Mengen Getreide an Oesterreich abgegeben werden sollen? Wir hoffen, daß Hammer, Pfug und Schwert dem deutschen Volk Sieg und Frieden bringen werden. (Beifall.) Ich möchte dringend bitten, die Förderung und Beförderung von Kohlen nach Süddeutschland möglichst zu beschleunigen und mögliche Preise zu stellen. Bei der Kleiderbeschlagnahme muß der ansässige Kleinhandel gefördert und rücksichtsvoll behandelt werden.

Abg. Wels (Soz.): Der Schleichhandel ist die einzige erfolgreiche Organisation. (Sehr richtig!) Die Mißerfolge hat sich das Kriegsernährungsamt selbst zuschreiben. Die Brotration ist vergrößert, dabei werden die Frähdrußprämie verdoppelt und die Getreidepreise erhöht. Dazu kommen die Abschaffung der Fleischration und fleischlose Wochen. Die Belastungsprobe darf nicht übertrieben werden. Wir sind auf dem Tiefstand der Ernährung angekommen. Der wichtigste Teil der Kriegsführung ist die Ernährung. Die Preise müssen der Kaufkraft des Geldes angemessen sein. Auch gut verdienende Arbeiter können ihre Familie nicht ernähren. Hoffentlich tritt nicht die gefährlichste Lücke in der Brotversorgung ein. Herr von Batsch und Herr von Waldow sind beide abhängig vom Großgrundbesitz. Den Wechsel im Amt halte ich aber doch für einen schweren Fehler. Wären die Schweine damals nicht abgeschlachtet worden, wir wären schon am Ende unserer ganzen Ernährung angelangt. Täglich werden Fehler in der Versorgung gemacht, kein Wunder, daß die Erbitterung in der großen Masse wächst, während einige wenige sich die Taschen füllen.

Staatssekretär von Waldow: Der Abg. Wels hat auch eine Umkehrung des Kaisers wegen der anrollenden Getreidemengen aus der Ukraine erwähnt. Tatsächlich sind 8000 Tonnen eingetroffen, das sind 10 Büge zu je 80 Wagen. Damals, als die Umkehrung fiel, entsprach sie den Tatsachen. Der Kaiser wird laufend über den Stand der Ernährung unterrichtet, nimmt lebhaften Anteil daran und hat wiederholt Dank und Anerkennung für die Opferwilligkeit und Entschlossenheit geäußert.

Abg. Dr. Böttche (Kons.): Ebenso wie die Industriearbeiter, sollte auch die Landwirtschaft mit Preissteigerungen bedacht werden. Die Wiederverkaufspreise dieser Umsätze müssen im Verhältnis zu dem Einkaufspreise stehen. Schuld an den Ernährungsschwierigkeiten sind nicht die Konteraktiven. (??) Die Schuld Englands wird immer vergessen. Dann ist die Ueberpannung der Organisationen verantwortlich zu machen. Die Fehler des sozialdemokratischen Systems zeigen sich hier deutlich. Will Herr Wels die kleinen Händler aufhängen, dann darf er die Hamster nicht laufen lassen. (Luruf: Sie spotten über die Not des Volkes!) Wir alle leiden unter diesen Verhältnissen. In Rumänien und in der Ukraine werden höhere Preise an den Erzeuger gezahlt als bei uns. Es sollen nicht genug Waren da sein. Das glaube ich nicht. Wir hatten doch bisher Rationierung plus Schleichhandel. Es ist nicht möglich, daß der Milchpreis bauernd 50 Prozent unter dem Produktionspreis (??) steht. Nichts ist der Produktion so notwendig wie Freiheit. (Beifall rechts.)

Abg. Hegger (F. V.): Die Kohlenförderung ist eine der wichtigsten Aufgaben des Reiches. Gegebenenfalls müssen Soldaten für die Kohlenförderung eingesetzt werden. Der Leistung der Landwirtschaft gebührt voller Dank und Anerkennung. Die Barichor-Iomansnacht der Schweine war notwendig, wir würden sonst vor der Katastrophe. Angesichts des Wildschadens sollte das Wild abgeschossen werden.

Abg. Gsch (natl.): Staatssekretär von Waldow hat ganz recht, wenn er in seine Besprechung nur die inländischen Produkte einbezieht, die aus den besetzten Gebieten kommen erst später in Betracht. Der Landwirtschaft müssen die gebrügten Arbeitskräfte und die nötigen Düngemittel gegeben werden. Das Umverfahnen ist zu empfehlen, aber ohne freien Handel. Wird für den Ueberfluß ein höherer Preis bewilligt, so gibt der Landwirt auch diesen her.

Abg. Rupp-Warzburg (D. Fr.): Die Frähdrußprämie bedauere ich außerordentlich. Der kleine Bauer, der sein Getreide selbst ausdreschen muß, kommt dabei zu Schaden.

Abg. Wurm (Unabh. Soz.): Nicht der Kleindauer, sondern der Großgrundbesitzer hat den Vorteil von dem Rationierungssystem. Die Eisenbahnerverwaltung tut nicht ihre Pflicht. Sie läßt die waggonweise Verfrachtung ruhig zu. Die Arbeiterschaft muß auf Beförderung der Arbeitszeit drängen und Frieden fordern.

Ein Vertreter des Kohlenkommissars erklärt, daß die zum Frähdruß notwendigen Kohlen rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Staatssekretär von Waldow: Das Abkommen mit Oesterreich, Ungarn betrifft nicht eine gemeinschaftliche Bewirtschaftung, sondern eine Bewirtschaftung der drei Mächte nach gleichen Gesichtspunkten. Die gemeinschaftliche Bewirtschaftung bezieht sich nur auf Rumänien und die Ukraine, woraus Oesterreich-Ungarn eine Vordelieferung bekommt. Eine Kartoffelbelieferung hat nicht stattgefunden.

Abg. Hestermann (natl.): Die Landwirte können nicht mit den natürlichen Rationen auskommen. Damit schließt die Aussprache. Nächste Sitzung Montag.

Die Finanzlage des Reiches.
Im Hauptamtsschluß des Reichstages machte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes vertrauliche Mitteilungen über die Finanzlage des Reiches, die als Begründung für die neue, demnach in der Holverversammlung zur Beratung kommende 15-Milliarden-Kreditvorlage gelten können.

Die Offensive gegen Italien.
Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht vom 7. Juli.

Amlich wird verlautbart:
Da sich das Piave-Delta ohne schweres Opfer nicht hätte behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingeleiteten Truppen in die Dammstellung am Ostufer des Hauptarmes zurück. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli. Der Feind schloß gestern mittag bis an den Fluß nach. Ostlich des Monte Vertico schlug das wadere Drocacer Infanterieregiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in blutigen Kämpfen zurück. In Albanien griffen zwischen dem Devoll und dem Dlum Franzosen und Italiener unsere Gebirgsstellungen an. Im Delcaufe der Kämpfe gelang es dem Feinde, an zwei Stellen Dorteile zu erringen, die ihm aber durch Gegenstoß wieder entzogen wurden.

Ein italienischer Heeresbericht.

Ein italienischer Sonderbericht vom 6. Juli meldet: Um 6 Uhr nachmittag ist der Gegner nach 5 Tage ununterbrochener Kämpfe, die durch feindlichen Hinterhalt und Geländeschwierigkeiten noch verschärft waren, vollständig auf das linke Ufer der Piave zurückgeworfen worden, welches der Feind seit Ende November besetzt und mit allen seinen Kräften gehalten hatte. So haben wir unseren Sieg in der ersten großen Schlacht unseres offensiven Gegenstoßes glänzend gefeiert, und den Schußgürtel um Venedig verbreitert. Wir machten seit dem 15. Juni im ganzen 528 Offiziere und 23911 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 69 Kanonen, 88 Mörser, 1234 Maschinengewehre, 37105 Gewehre, 49 Flammenwerfer, 2 unbeschädigte Flugzeuge, 5 Millionen Infanteriepatronen, mehrere 1000 Granaten jeder Größe, eine große Menge Munitionswerkzeuge, sehr viel Gerät, Brücken und Ausrüstungsgegenstände. Wir fanden außerdem vollständige Geschäfte mit allem Zubehör, Kriegsgüter und Waffen wieder auf, die sich im Gebiet unserer vordersten Stellungen befunden hatten, und im ersten Teil der Offensive hatten aufgegeben werden müssen.

Haßscheldungen.

Die Wiener Blätter bezeichnen die aus Paris und Rom verbreitete Nachricht, daß in den hohen Kommandostellen der Oesterreichisch-ungarischen Armee ein Wechsel vollzogen worden sei, als ganz unbegründet. Die Meldung werde offenbar von den Ententekreisen im Interesse einer bestimmten Stimmungsmache in die Welt gesetzt, und ihre Verbreitung gehöre allem Anschein nach zu den Manövern unserer Gegner, die, wie Ministerpräsident von Seidler jüngst ausführte, kein Mittel scheuen, um das Gefüge der Monarchie zu erschüttern.

Der Oesterreichische Kriegsminister über die Piaveschlacht.

Die Wiener Korrespondenz Austria meldet: Bei dem Kriegsminister erschienen Abordnungen der christlich-sozialen Vereinigungen, des deutsch-nationalen Verbandes, die über die Vorfälle an der Südwestfront Erkundungen einzuholen. Der Minister gab in zweifelhäufiger Aussprache eine erschöpfende, alle Punkte der Frage umfassende Darstellung. Die Mitteilungen des Kriegsministers wirkten, wie der Sprecher der Abordnungen feststellte, beruhigend und aufklärend.

Die innere Lage in Oesterreich.

Der Vertrag mit den Ukrainern.

Die Wiener Blätter entnehmen der Krakauer „Nowo Reforma“ den Wortlaut des angeblichen vom Ministerpräsidenten von Seidler mit den Ukrainern geschlossenen Vertrages. Die Vereinbarung lautet: Da die Ukrainer den in der Ukraine wohnenden Minoritäten, darunter auch den Polen, weitgehende Autonomie und die Möglichkeit einer kulturellen Entwicklung zuerkennen, erklären auch wir, um die kulturelle nationale Entwicklung desjenigen Teiles des ukrainischen Volkes zu sichern, der auf Oesterreichischem Gebiet lebt, zum Zwecke einer engeren Annäherung der Staaten, daß spätestens bis zum 31. Juli im Parlament ein Gesetzentwurf über die Bildung eines besonderen Kronlandes aus der Bukowina und aus dem Teil Ostgaliziens, der in überwiegender Zahl von Ukrainern bewohnt wird, eingebracht werden soll. Die Oesterreichische Regierung wird alle ihr zur Verfügung stehenden verfassungsmäßigen Mittel anwenden, damit dieser Entwurf auf parlamentarischem Wege Gesetzeskraft erlangt.

Die zunehmende Tätigkeit der Slawen in Oesterreich.

Am Sonnabend erschien der Obmann des Verbandes der deutsch-nationalen Parteien, Abg. Waldner, beim Ministerpräsidenten von Seidler, um denselben auf die bei der jüngst abgehaltenen Gründungsversammlung der jungslawischen Demokratie in Ladaß zugute getretenen Erscheinung aufmerksam zu machen. Der Ministerpräsident erwiderte, daß ihm die Absicht der Abhaltung einer solchen Versammlung nicht bekannt gewesen und daß auch der von ihm befragte Minister des Innern von der Sache nichts gewußt habe. Das zur Verhinderung einer solchen Versammlung nicht bekannt gewesen habe vorläufig gemeldet, daß die politische Behörde von einem Verbot der Veranstaltung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Versammlung auf die geladenen Gäste abgesehen habe. Das Landesparlament wurde beauftragt, ehestens eine eingehende Klärung über die Angelegenheit zu geben.

Die...
ordent...
Ritter...
Majest...
bringe...
des...
schütte...
verfü...
anfer...
mächt...
Septem...
trager...
wird...
ur'er...
Wim...
beutlic...
es'ich...
Der...
Mit...
Rit...
habe...
ist...
lande...
voller...
beutlic...
haupt...
Schuß...
Di...
Me...
gen...
halten...
Waren...
Geld...
lassen...
dingun...
gende...
teilung...
des...
macht...
bekannt...
des...
Schiff...
in...
funder...
f...
englich...
Regier...
gedu...
de...
bringen...
suchung...
Regier...
nachsch...
w...
holländ...
Anordn...
berlaut...
Das...
Wie...
Nacht...
Flug...
de...
erheblic...
gab...
Der...
halten...
brud...
tes...
Höher...
ländlich...
lung...
Seit...
führt...
In...
der...
Man...
einlaufen...
de...
Die...
Welt...
Sitzung...
und...
Sawoj...
Um...
Wolfa...
einen...
teilen...
aus...
samen...
Zagen...
milli...
ruden...
einget...
Seiler...
haben...
Der...
über...
Wach...
trage...
findet...
In...
sein...
vord...
b...
b...
b...

Das Deutschtum im Estlande.

Die estländische Ritterschaft an den Kaiser.

Bei dem Kaiser ist folgendes Telegramm eingegangen:
Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser!

Allen durchlauchtigsten, allergnädigsten Kaiser und Königtum dem Gefühl tiefster Ehrfurcht nahst sich die zum ordentlichen Landtag in Reval versammelte estländische Ritterschaft und Landschaft des Kaiserlichen Thrones, um Eurer Majestät ihren heftig empfundenen Dank zum Ausdruck zu bringen für die huldreiche Entgegennahme der Beschlüsse des estländischen Landesrates und die der Delegation des Landesrates zuteil gewordene Antwort. In unerschütterlichem Vertrauen auf die Gnade des Allmächtigen steht die estländische Ritterschaft und Landschaft in großer Zuversicht der Zukunft entgegen, die uns die Verwirklichung unserer einmütigen Herzenswünsche, den Anschluß an das mächtige Deutsche Reich unter Eurer Majestät erhabenen Regeneren Wacht an der Nordmark der deutschen Kultur wird von nun ab vom ganzen deutschen Volke gehalten werden, und deutsche Art und deutsche Sitte werden in unserer Heimat ungehindert sich in voller Blüte entfalten können. Gott segne und erhalte Eurer Majestät und unser deutsches Vaterland. Eurer Majestät treu untertänigste estländische Ritterschaft und Landschaft. In ihrem Namen: Der Ritterschaftshauptmann von Dellingshausen.

Die Antwort des Kaisers lautet:
Großes Hauptquartier, 4. Juli 1918.

Ritterschaftshauptmann von Dellingshausen, Reval.
Den Treuegüß der estländischen Ritterschaft und Landschaft habe ich mit Freude und Dank entgegengenommen. Es ist mir eine hohe Genützung, in allem deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Sitte zu kraftvoller Entfaltung geholfen zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterlande die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Völkern in sicherem Schutz zu nehmen.
Wilhelm, I. R.

Die Vergewaltigung Hollands.

Eine Reuter-Erklärung.

Nachdem nach langen und schwierigen Verhandlungen Holland von England endlich die Erlaubnis erhalten hat, den sogenannten Geleitzug, d. i. ein mit Waren für holländische Indien bestimmtes Schiff unter Geleit eines holländischen Kriegsschiffes ausfahren zu lassen und Holland sich dabei allen demütigenden Bedingungen Englands unterworfen hat, gibt Reuter folgende amtliche englische Erklärung ab: Infolge der Mitteilungen, welche in der holländischen Presse hinsichtlich des Konbols am 28. Mai veröffentlicht worden sind, macht die englische Regierung in einer formellen Note bekannt, daß sie das Recht der Durchsichtung, welches Großbritannien, gleichgültig ob es sich um ein Schiff der Neutralen oder der Kriegführenden handelt, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht seit Jahrhunderten aufrecht erhalten habe, nicht aufgeben könne. Als eine besondere Konzession bestand die englische Regierung zu, daß sie, wenn die holländische Regierung den englischen Behörden dieselbe Erklärung gebe und ähnliche Kontrollmaßnahmen zugestehen würde, wie sie die Durchführung des Schiffes mit sich bringen würde, in diesem Falle nicht auf der Durchsichtung des Konbols bestehen würde. Die holländische Regierung wurde gleichgültig gewarnt, daß dieses nachsichtige Verfahren nicht wiederholt werden würde. (11) Diese Bedingungen wurden von der holländischen Regierung angenommen, und allen Anordnungen und Formalitäten wurde genügt. Wie verlautet, ist der Konbot abgefahren.

Englische Bomben.

Das holländische Korrespondenzbüro meldet amtlich: Wie der Minister des Meereswesens mitteilt, wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Juni um Mitternacht von einem Flugzeug, das sich über Stuis befand, eine Bombe abgeworfen, die auf offenes Land fiel, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine englische Bombe handelte. Der holländische Gesandte in London hat Auftrag erhalten, bei der englischen Regierung mit allem Nachdruck gegen diese neue Verletzung holländischen Gebietes zu protestieren. Dies beweist, daß die englischen Mitglieder entweder keine strenge Weisung haben, das holländische Gebiet zu vermeiden oder sich an diese Weisung nicht halten.

Russische politische Meinungen.

Seebestände ist nicht gesichert. Allgemein Handelsleib erregt: Immer wieder tauchen von englischer Seite Gerüchte auf, daß der Hafen von Seebestände obliege gesperrt sei. Das ist nicht der Fall. Man hat in diesen Tagen 8 Torpedos in den Hafen von Seebestände einlaufen lassen.

Udermals Gerüchte von der Ermordung des Zaren. Die „Mikanda“ aus Petersburg telegraphisch erfährt, teilt Gorkis Zeitung „Nowaja Wnien“ mit, daß der ehemalige Zar, die Zarzin und die Großfürstin Tatjana ermordet worden seien. In Petersburg habe man Seltenen für die Verbrechen gefeiert.

Umkehrbewegung in Sabafrika. General Botha hat durch Vermittlung von Reuter an das südafrikanische Volk einen Aufruf gerichtet, sich nicht durch feindliche Intrigen verleiten zu lassen. Er erklärt: Die Regierung hat Mittelungen erhalten, aus denen das Volk eine Bewegung hervorgeht, die den gewalttätigen Umsturz der Regierung zum Ziele hat. An den letzten Tagen haben Ereignisse stattgefunden, welche schnelle und energische militärische und Polizeimaßnahmen nötig machten, ohne die ernste Unruhen ausgebrochen und wahrscheinlich diese Verluste an Menschenleben eingetreten sein würden. Botha erklärt seine Weisung, daß die Leiter der politischen und industriellen Organisationen Mufreue verbreiten haben, in welchen sie darauf dringen, sich der Gewalt zu enthalten.

Der Reichstag will die jüdischen Regierung. Die Wählerblätter melden aus Aostu, daß das jüdische Parlament seine Beratungen vertagte, um eine Zustimmung über die Friedensanträge der Opposition zu verhindern. Dem „Weselo“ zufolge findet eine neue Sitzung des jüdischen Parlaments am 18. Juli statt. In diesem Tage werde auch das jüdische Parlament zurückberufen sein und im Parlament die Entschlossenheit der jüdischen Regierung auszusprechen, den Krieg an der Seite der Alliierten bis zum Ende durchzuführen.

Frankische Auslegung der Adhmann-Rebe. Das Organ Elementars „Somma Libre“ äußert sich über die letzte Reichstagsrede des Adhmanns wie folgt: Das Friedensprogramm des Reichstages ist in der von Bismarck empfohlenen obliegen durchführung Österreichs und der Türkei. Seine Verwirklichung würde der Entente einen ungeheuren Block von 180 Millionen Menschen gegenüberstellen. Dann könnte Deutschland auf Belgien und das besetzte französische Gebiet verzichten. Die deutsche Militärpartei habe nicht eingegeben, daß Adhmann der Willensweise aller Willensweisen sei, und ihn zum Verständnis gezwungen, daß er denke wie Westarp. Für die Entente bedeute dieser politische Erfolg des deutschen Generalstabes insofern einen großen Sieg, als der Staatsfeind sich entschloß und damit ein für alle Entente gefährliches Mandat aus dem Wege geräumt wurde.

Auflösung der Militärverwaltung Rumänien. Die Militärverwaltung Rumänien wird mit Wirkung vom 1. Juli 1918 aufgelöst. An ihre Stelle tritt mit gleichem Zeitpunkt das Oberkommando des Befehlshabers in Rumänien.

Ein amerikanischer 18 000 Tonnen-Dampfer versenkt. Das amerikanische Marine-Department teilt mit, daß der Transportdampfer „Corvengton“ (früher „Eintracht“) der Hamburg-Amerikanische Linie, 18 000 Tonnentoregister-Tonnen, Montag Nacht auf der Heimreise im Sargsee versenkt wurde. 8 Mann der Besatzung überlebten. Die übrigen waren nicht an Bord. Der Dampfer blieb noch bis Dienstag über Wasser. Es wurde kein Unterseeboot gesehen.

Der Bischof von Salzburg, Dr. Rallner, ist gestorben. Er starb an einem Schlaganfall am Dienstag vor dem dritten Richter Kriegsgericht der Provinz gegen den italienischen Journalisten Cesare Canova, der einen Prozeß gegen den Bischof geführt hatte, um die Pressefreiheit zu verteidigen, den er angeblich im Auftrag der Regierung führte.

Von Stadt und Land.

aus, 8. Juli.

Kriegs-Verletzung. Ein Sohn des Herrn Stadtrats Schubert, der bei einer Minensuchaktion in den türkischen Gewässern tätige Leutnant zur See, Bodo Schubert, hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

Ein Schulmädchen als Einbrecherin. Am vergangenen Freitag ist in einem Gartenhause in den Schrebergärten am Schönanger eingebrochen worden. Der Dieb hatte sich durch Einbrücken eines Fensters Eintritt verschafft und Geld, Kleidungsstücke und Schlüssel gestohlen. Als dieser Dieb ist nun das 11 Jahre alte Schulmädchen E. Sch. aus Auerhammer ermittelt worden. Die Sch. ist ihren Eltern schon wiederholt entlaufen und treibt sich noch umher.

Ein Kavalier. Bestern früh meldete sich der Fürsorgezögling W. von hier. Er war am 28. 8. W. aus dem Bazarusitz in Johannegeorgenstadt entwichen und hat sich seit jener Zeit umhergetrieben.

Feigenonnen. Auf Hiesigem Bahnhofs wurde am letzten Sonnabend die 52 Jahre alte Fabrikarbeiterin Sch. aus Wöhla festgenommen. In Auer hatte sie Diebstahle verübt und in Aue gebettelt. Sie wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Die spanische Grippe. Die Massenentkennungen an letzter Influenza, die von Spanien ihren Ursprung nahm, sich rasch über Deutschland, England und die Schweiz verbreiteten, haben fast in den meisten deutschen Städten Eingang gehalten. Auch unsere Stadt Aue ist nicht verschont geblieben, wenngleich die Krankheit bisher hier nur sehr vereinzelt und milde aufgetreten ist. Sehr stark wurden nach vorliegenden Berichten die Schulen in Schottland und die Schulen geschlossen werden mußten. Im Osten Preußens, in Stettin, soll die Krankheit bei älteren Leuten ernsthafter auftreten und auch aus Berlin wird gemeldet, daß dort einige schwerere Fälle, verbunden mit Lungenentzündung, in den Krankenhäusern zur Behandlung kamen. Trockenheit und warmes Wetter werden der Grippe wohl bald ein Ende machen.

Erparnis von Strümpfen. Die „Mitt. der Reichsbedarfsstelle“ schreiben: In verschiedenen Städten hat man in letzter Zeit die erfreuliche Beobachtung machen können, daß Leute jederlei Geschlechts sich keineswegs scheuen, Holzsandalen ohne Strümpfe zu tragen. Zur Streckung unserer Vorräte an Textilwaren wäre es dringend zu wünschen, daß dieser Brauch sich mehr und mehr einbürgere würde. Ein jeder weiß, mit welchen Schwierigkeiten heute der Erwerb neuer Strümpfe verknüpft ist. Leider gibt es immer noch viele, die davor zurückerschrecken, sich mit bloßen Füßen auf der Straße gehen zu lassen, aus Furcht, sich vor ihren Mitbürgern lächerlich zu machen. Es ist nun notwendig, daß einzelne, wie es ja schon hier und da geschehen ist, mit gutem Beispiel vorangehen, und der Mann ist gebrochen. Namentlich die Schuljugend und die Studentenschaft jederlei Geschlechts kann hier vorbildlich wirken.

Sachsen hinten dran! Von der Vernachlässigung Sachsens in der Nahrungsmittelversorgung handelt sich in dem letzten Heft der „Mittelungen der Handelskammer zu Dresden“ ein bezeichnendes Beispiel. Unter der Überschrift „Einfuhrverbot für Fleisch usw.“ aus der „Kf.“ heißt es da: „Die Kammer erhob bei dem Ministerium nachdrücklich Einspruch gegen die Art, wie bei der Gründung des von der R. G. W. ins Leben gerufenen Syndikats für Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Schmalz vorggegangen worden ist. In der Gründungsversammlung wurden die sächsischen Vertreter so gut vor eine vollendete Tatsache gestellt, da, wie sich herausstellte, am Tage vor der Gründungsversammlung eine Entscheidung gewisser Beteteiligter stattgefunden hatte, in der das Wesentliche endgültig festgestellt worden war. Demzufolge wurde in der Gründungsversammlung auch kein sächsischer Vertreter in die Kommission des Syndikats für zubereitetes Fleisch, Fleischwaren und Schmalz gewählt mit der Behauptung, daß Sachsen nur Handel, aber keine Einfuhr in diesen Waren gehabt habe. Die Kammer stellte demgegenüber fest, daß diese Behauptung unzutreffend ist, und ersuchte das Ministerium, für eine Vertretung Sachsens in dieser Kommission nachdrücklich einzutreten.“

1. November, 8. Juli. Der Abend des 1. Juli hatten sich die Mitglieder der Gemeindeversammlung vollständig zusammen gefunden, zu Ehren des aus jenem Abend

schwebenden Gemeindevorstandes Scheller. Gemeindevorstand Rudolf Schmidt dem schwebenden warme Worte der Anerkennung der Verdienste um unsere Gemeinde während seiner 18jährigen Amtszeit und überreichte ihm zum Andenken an das gute Gedenken, welches zwischen ihm und dem Gemeindevorstand besteht, eine Ehrenurkunde. Am gleichen Tage erfolgte die Einweisung des neugewählten Gemeindevorstandes.

Cuba bei Chemnitz, 6. Juli. Ein schweres Flugzeugunfall ereignete sich gestern auf Cubas Flur in der Nähe der Struth. Gegen 1 Uhr nachmittags bemerkte man hier ein aus der Richtung von Hlba her kommendes Flugzeug. Als es sich über Cuba befand, führte es eine Schwenkung aus und plötzlich sahen die Einwohner, daß das Flugzeug brannte und aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Sofort hinzu eilende Leute fanden die Insassen, zwei Offiziere, tot vor; das Flugzeug war vollständig zerstört. Die Leichname der beiden Verunglückten wurden nach der Friedhofshalle in Cuba überführt.

Chemnitz, 6. Juli. Nicht weniger als 28 Einbrüche verübte der 21 Jahre alte Arbeiter und jetzige Soldat Felix Will aus Annaberg in erzgebirgischen Orten. Vom Landgericht Chemnitz wurde er zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Großenhain, 7. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Verbitzdorf. Dort weilte bei Frau Gutsherrin Balthasar (ihrer Großmutter) die beiden Söhne des Fuhrwerksbesizers Richard Schiefner von Rabenburg zu Besuch. Dabei fand der sechs Jahre alte Herbert Schiefner im Schuppen eine Sprenggranate, die der Knecht Wolf dort aufbewahrt hatte. Wolf will diese Sprenggranate im Straßengraben gefunden haben. Beim Spielen mit der Sprenggranate explodierte diese in den Händen des Kleinen und tötete ihn auf der Stelle. Frau Balthasar wurde an den Weimen, am Kopf und an den Händen verletzt; auch der in der Nähe stehende Bruder des Getöteten, Gerhard Schiefner, erlitt Verwundungen am Rücken.

Leipzig, 7. Juli. Die 1885 in Breslau gegründete Lehrgesellschaft Leipziger Rauchwarenfirmen Heinrich Sommer, die am 1. Juli d. J. den 75. Geburtstag feierte, an denen sie vor 75 Jahren von Breslau nach Leipzig verlegt wurde, hat anlässlich dieses Jubiläumstages der Stadtgemeinde Leipzig 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken überliefert.

Handel und Verkehr.

Kredit-Werte, A.-G. Zwissau. Die Verwaltung bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 Prozent in Vorschlag.

Sprechsaal.

Dieser Sprechsaal dient zum freien Meinungswechsel unserer Leser. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die in ihm enthaltenen Meinungen.

Bildungsabende in der Gewerbeschule. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Bildungs- und Unterhaltungsabende, die in der Gewerbeschule in der vergangenen Woche abgehalten wurden, sind nun beendet. Es ist sehr bedauerlich, daß die Einwohnerzahl so wenig Anteil an diesen Abenden genommen hat, und dadurch die viele Mühe der Schulverwaltung so schlecht belohnt. Auch im Hinblick auf den abien Zweck, dem die Veranstaltungen zugeführt werden sollten, wäre eine bessere Würdigung der Veranstaltungen am Plage gewesen. Möge den nächsten Abenden ein besserer Erfolg beschieden sein!

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Gesandtenmord in Moskau.

Berlin, 8. Juli. Es wird kaum noch in Zweifel gezogen, sagt der Sozialanzeiger, daß die Engländer und Franzosen der russischen Sozialrevolutionäre sich bedienen wollten, um durch die Ermordung des Gesandten einen Bruch zwischen der Sowjetregierung und Deutschland herbeizuführen und gleichzeitig einen ihren Interessen dienenden Umsturz in Rußland einzuleiten. Die Deutsche Tageszeitung meint, ob durch die Beseitigung des Gesandten gerade in diesem Augenblick der russischen Krise Ziele unserer Feinde in Rußland auf Kosten der deutschen Stellung gefördert oder vereitelt werden, muß abgewartet werden. Daß für die Zukunft die persönliche Sicherheit der deutschen Gesandtschaft in demselben Umfang gewährleistet werden muß, ist selbstverständlich. Wie das Berliner Tageblatt erzählt, hat ein Mitglied der Sowjetregierung sich im Hause der deutschen Gesandtschaft einquartiert, zum Beweise, daß die Beseitigung der Gesandtschaft für die Sicherheit der deutschen Gesandtschaftspersonals Abscheu. Die gegenwärtige russische Regierung scheint auch r. bedürftigen, eine Spionage-landeskraft nach Berlin zu senden, doch steht hierüber Bestimmtes noch nicht fest.

Paris, 8. Juli. (Agence Havas.) Die Blätter sprechen die Ermordung des Grafen Mirbach und sind einstimmig der Meinung, daß das Ereignis von weitestreichender Bedeutung sei, deren Bedeutung niemand voraussehen kann. Jours sagt: Es ist die erste Ausübung der russischen Macht gegen deutsche Interessen. (1) Welt Journal fragt: ob dies eine neue Phase in den Schwierigkeiten Deutschlands im Osten ist. In dem Spannungszustand, welcher zwischen Rußland und Deutschland besteht, sagt Jigato, kann dieser Vorfall die interessantesten Verwicklungen herbeiführen. Guzman's meint, es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Mord, sondern um einen Akt der Verurteilung des russischen Regimes. (2) Welt Journal sagt: der Mord zeigt, daß es in Rußland noch Männer gebe, welche um die Würde ihres Landes besorgt und von Vaterlandsliebe erfüllt seien. (1) Echo de Paris

glaubt, daß das Verschwinden des Grafen Mirbach einen schweren Schlag für die deutschen Pläne bedeutet. Für Petri Parilien ist es wahrscheinlich die patriotische Entzweiung, verursacht durch den nahenden deutschen Einfall (7) welche die Ermordung des Grafen Mirbach verursacht hat.

Ein Rumäne gegen König Ferdinand.

Bukarest, 6. Juli. Sageta Burevestitor meldet: Gegenüber dem Senatsschreiben über die Ratifizierung des Friedens protestierte Senator Dr. Gerota gegen die Verantwortlichen für den Krieg und sagte: Wir müssen auch gegen König Ferdinand protestieren, der das Treiben und die Intrigen Bratianus nicht hätte dulden dürfen. Wäre er energischer gewesen, so wäre es nicht zum Arlege gekommen. Gerota erklärte, daß er nicht antidynastisch sei, er hoffe aber, daß der Dynastie das Geschick als Lehre für die Zukunft diene. Ministerpräsident Marghiloman erwiderte, daß der König verfassungsgemäß nicht regiere, sondern herrsche und für das von der ganzen liberalen Partei angeführte Werk nicht verantwortlich gemacht werden könne. Marghiloman dementierte hierauf das Gerücht, daß die Mittelmächte jemals die Opferung der Dynastie verlangt hätten.

Der Kampf mit den Tschecho-Slowaken.

Moskau, 7. Juli. (Telegr.-Agentur). Die Tschecho-Slowaken haben die Stadt Sušran besetzt und gehen in großer Anzahl zusammen mit weißer Garde in der Richtung auf Ružnez und Penza vor. Die Nachricht von der Besetzung Penzas durch die Tschecho-Slowaken bestätigt sich nicht. In der Gegend der Station Ufa haben die Sowjetabteilungen mehrere Dörfer besetzt und bringen weiter vor. Zwischen dem Tagilfluß und der Fabrik Nowogost hat sich ein Kampf zwischen weißer Garde und Sowjetstreitkräften entsponnen. Die Schlacht dauert bereits mehrere Tage. Auf Seiten der weißen Garde befinden sich 600 Mann mit 4 Panzerautomobilen und einem Panzerzug etc. Auf der Ural-Front haben die Sowjetstreitkräfte die Tschecho-Slowaken geschlagen und besitzen, 125 Werst von Jekaterinburg besetzt. Dieser Erfolg, verleiht dem Sowjetkommando die Herrschaft über die gesamte Hälfte der Eisenbahn Jekaterinburg-Tschekobabinsk.

Der Zar nicht ermordet!

Berlin, 8. Juli. Der Präsident des Volkswirtschaftsrates des Sowjets in Jekaterinburg hat dem Rat der Volkswirtschaftler telegraphisch mitgeteilt, daß die Nachricht von der Ermordung des ehemaligen Zaren eine der provokatorischen Ablichten ist.

Die Neutralität Finnlands.

Kopenhagen, 7. Juli. Das Stockholmer Sonntags-Blatt meldet aus Helsingfors, daß die finnische Regierung nicht die Absicht habe, so wie von der Entente verlangt werde, eine neue Neutralitätserklärung zu veröffentlichen. Wie bisher, werde die finnische Regierung aber korrekte Neutralität beobachten. Die Regierung wolle auch keine Truppen nach Rußland-Karelien senden. Die Truppen, die an der Grenze ständen, befänden sich dort nur zu Abwehrzwecken.

Schweden—Amerika.

Kopenhagen, 7. Juli. Die National Abendzeitung aus Göteborg meldet, wird der Personenverkehr zwischen Schweden und Amerika wieder aufgenommen. Der Dampfer Stockholm von der Schweden—Amerika-Linie soll etwa am 1. September von Göteborg abgehen. Darauf wird jede siebente oder achte Woche ein Dampfer von Schweden nach Amerika abfahren.

Die Internationale.

Kopenhagen, 7. Juli. Der Pariser Korrespondent der National Abendzeitung hatte eine Unterredung mit Branting, der erklärte, er wolle die Wiederherstellung der Internationale versuchen, sobald sich eine Möglichkeit dazu biete. Während der Offensive sei dies unmöglich, aber er hoffe, daß die Militärs der neuen Offensive standhalten und den Angriff abschlagen werden. Wenn dies geschehen sei, könne man ohne Zeitverlust zur Wiederherstellung der Internationale schreiten.

(Branting ist bekanntlich der wenig deutsch-freundliche Führer der schwedischen Sozialisten. D. Red.)

Opfer des Bergports.

München, 8. Juli. Bei einer Besteigung der Zugspitze sind 6 Personen, welche trotz schlechten Wetters und Warnung die Tour machten, tödlich verunglückt. Bis jetzt sind 8 Leichen geborgen. Unter den Verunglückten befindet sich ein Leutnant Fischer mit Frau und ein Ehepaar Drechsel aus Dresden.

Ämtliche Bekanntmachung.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gasmarken betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 18. Dezember 1917 wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 15. bis 21. Juli gültigen Marken der Bezirkslebensmittellisten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden: Marke T 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (violetter Druck): 125 g Rindergerstenmehl und 125 g Zwieback, Marke T 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (roter Druck): 125 g Rindergerstenmehl und 125 g Zwieback, Marke T 1 (schwarzer Druck): 100 g Graupen und 200 g Suppen (Erbsenwurst, Sternle-Suppe, Kochfertige Suppen usw.), Marke T 2 50 g getrocknete Währen, Marke T 3 375 g Marmelade, Marke T 4 62 1/2 g Butter, Marke T 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem oder getrocknetem Zustande oder 1 Ei, soweit vorhanden, Marke T 6 125 g Quark, soweit vorhanden.

Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, am 8. Juli 1918.

Der Bezirksverband der Ämtlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr Kriegsbettstunde, darnach Gebet und Abendmahlfeier: Pfarrer Gehmälter — Freitag, den 12. Juli, abends 1/8 Uhr Vorbereitung zum Kinder-gottesdienst: Pfarrer Gehmälter.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seifmann. — Druck und Verlagsamt: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Max Blechschmidt Martha Blechschmidt geb. Voigt Vermählte.

Aue, am 8. Juli 1918.

Meine Sprechstunde fällt bis 16. Juli aus. Zahnarzt Wittenburg Schwarzenberg.

2 Pfg. zahlt für jedes Gramm Wirtshaar (ausgekämmte Frauenhaare) Gustav Stern Perückenfabrik u. Haargroßhandlung, Aue, Weillnerstr. 48 nur am Weillnerplatz.

Ein eiserner 3-Stage-Ofen, noch gut erhalten, ist sofort zu verkaufen. Goldig, Nordstraße 8.

Verkaufe einen größeren Posten Emaille-Kochgeschirre Haus- und Küchengeräte. Emil Leibiger, Aue, Pfarrstr. 6.

Tüchtige Schlosser Schnittbauer Dreher Schleifer, Schleiferinnen Stanzer u. Stanzerinnen zum sofortigen Antritt sucht Ludwig Futzler Beterfeld 1. Sa.

Kräftige Mädchen sowie Mägde

die Lust aufs Land haben, in gute Stellung bei gutem Lohn gesucht. Vermittlung durch den Arbeitsnachweis des Landes-Institutrates Nebenstelle Döbeln i. Sa., Königsstraße 1.

Saubere Frau oder Mädchen für vormittags als Aufwartung gesucht. Zu melden Dienstag früh von 10—12 Cabelbergerstr. 10, 1.

Mehrere fleißige, große Schuljungen werden sofort angenommen. Ofenstraße 38, 1 Treppen.

2 kräft. Arbeiter sucht sofort für dauernd bei gutem Lohn Rich. Leichsenring, am Bahnhof 4.

Einige tüchtige Schnitt- u. Stanzenbauer für meine Munition- sowie Besiedelung sucht für sofort Hermann Geipel, Zwickauer Besteck- u. Metallw.-Fabrik, Zwickau 1. Sa., Parkstraße 38.

Tischler werden noch eingestellt. Karl Valentin, Niederhlemmer Weg 8.

Flotte Maschinenchreiberin für sofort gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Christian Gerßner, Reichstraße.

Arbeiter, auch Arbeiterinnen, sucht Sägewerk Tauber, Aue.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl Gustav Stern Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Weillnerstraße 48 am Weillnerplatz Zum Ausbessern der Wäsche empfiehlt sich P. Wunderlich, Weillnerstr. 8, 2 Tr.

Herrenwäsche wird gewaschen u. mit guter Stärke heiß geplättet in der Wasch- u. Punkt-Bücherei H. Theodor (Inb. H. Schmidt), Zwissau. Annahmestelle für Aue und Umgegend bei Franz Kärnel, Joh. Ernst-Papierstr. 33, 15. Hinterbrauner

Spiritus-Lad preiswert zu verkaufen. Aue, Markt 1, im Buttergeschäft.

Schlafstelle mit Mittagstisch zu vermieten. Zu erfahren in der Weillnerstraße 48, Zwissau.

Rechtliche, saubere Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Zu erfragen im Auer Tagebl.

Schulmädchen als Aufwartung gesucht im Schirmgeschäft, Schnebergerstr. 8.



Dienstag und Mittwoch, den 9.-10. Juli III. Film a. d. Serie Liebes-Romane mit Pola Negri.

Wenn das Herz in Hass erglüht. Die Liebes-Tragödie eines jungen Grafen mit einer kleinen Artillerie, veranschaulicht zugleich eine große Zirkusattraktion. Schauspiel in 4 Akten. Haupt: Pola Negri und andere berühmte Künstler.

Ein verhängnisvolles Sprichwort. Lustspiel in 2 Akten. Haupt: Lia Ley und Viktor Litzack — von der komischen Oper zu Berlin. —

Fortsetzung v. der großen Schlacht im Westen. Militär-Kriegsamtl. Aufnahme. Täglich 2 Vorst. von 7-9, 9-11 Uhr. Einlaß 1/2 Uhr. Ein Glanzprogramm trotz einfacher Preise. Um pünktliches Kommen bitten höchlichst Fernruf 551. Apollo-Lichtspiele. (Plätze können nicht reserviert werden.)

Morgen Dienstag trifft Meissner Ferkel wieder ein Transport im Hotel Blauer Engel, jetzt zu bedeutend billigeren Preisen, zum Verkauf ein. Verkaufzeit von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr. Verkaufsbefreiung bitte mitbringen. Gebr. Böckel, Viehhandlung, Rothenkirchen i. Vogtl. Fernruf 298.

Für meine Geschloßerei suche ich tüchtige Einsteller u. Werkzeugschlosser zum sofortigen Eintritt. S. Wolle, Aue i. Sa.

Werkzeugschlosser für Schnitt- und Stanzenbau sofort gesucht. Robert Wagner, Chemnitz.

Tüchtige Werkzeugschlosser sucht Frankonia Aktiengesellschaft Abt. Höllefabrik vorm. W. Beroška & Co. Nachf. Zwickau 1. Sa.